



## 10. März 14:12:56, 10. März 14:12:56

10. März 14:12:56

»Ping«

›Hm. Da ist gerade ein Ü-Ei aus dem Ring der Zeitmaschine gefallen. Sieht genau so aus wie das Ei, das ich gestern geschenkt bekommen habe. Mal sehen, ob und wenn ja was drin ist.‹

Er öffnete das Ü-Ei, fand einen Zettel, faltete ihn auf und las den gekrakelten Text.

›Grottenschlecht. Das Gedicht könnte von mir sein.‹

Trotzdem beschloss er, das Ei und den Zettel zu behalten. Nach einer Stunde kam er auf die Idee, das gestern geschenkt bekommene Ei ebenfalls mit einem Zettel zu versehen, auf den er schnell ein neues Gedicht kritzelte. Nun musste er es nur noch in den Ring der Zeitmaschine fallen lassen, damit nicht dauerhaft zwei Ü-Eier in seinem Labor herum lagen und nichts besseres zu tun hatten, als den Energieerhaltungssatz zu verletzen. Obwohl sie das ja längst getan hatten. Aber nur kurzzeitig.

Also stellte er das durch die Zeit gereiste Ei in ein Regal und warf das neu bearbeitete Ei in den Ring der Zeitmaschine, wo es augenblicklich verschwand.

Eine Frage hatte er jedoch noch: Wenn das aus der Zeitmaschine gefallene Ei der Auslöser dafür war, dass er soeben ein Ei durch die Zeit geschickt hatte, gab es dann einen 10. März, an dem kein Ei bei ihm aufgetaucht war? Was hatte ihn dann auf die Idee gebracht, das Ei, das jetzt im Regal stand, durch den Zeitring zu werfen? Seine Motivation musste sich grundlegend von seiner jetzigen unterscheiden haben. War eben eine andere Zeitlinie.

10. März 14:12:56

»Ping« »Pong«

›Da sind gerade zwei Ü-Eier aus dem Ring der Zeitmaschine gefallen. Die sehen genau so aus wie das Ei, das ich gestern geschenkt bekommen habe. Mal sehen, ob da was drin ist.‹

Er öffnete das erste Ü-Ei, fand darin einen Zettel, faltete ihn auf, las den gekrakelten Text.

›Grottenschlecht. Das Gedicht könnte von mir sein.‹

Dann öffnete er das zweite Ei. Es enthielt ebenfalls einen Zettel mit einem Gedicht.

›Dachte eigentlich, schlechter geht gar nicht. Das Gedicht kann unmöglich von mir sein.‹

Trotzdem beschloss er, die Eier und die Zettel zu behalten. Nach einer Stunde kam er auf die Idee, das gestern geschenkt bekommene Ei ebenfalls mit einem Zettel zu versehen, auf den er schnell ein neues Gedicht kritzelte. Nun musste er es nur noch in den Ring der Zeitmaschine fallen lassen. Wobei er sich fragte, was wohl der Energieerhaltungssatz dazu sagen würde, wenn er wüsste, dass sich in seinem Labor plötzlich zusätzliche Energie in Form der Masse eines zweiten Ü-Eis mit einem Zettel befand. Aber er vermutete, dass der sich mit den Paradoxien im Zusammenhang mit Zeitexperimenten längst abgefunden hatte.



## 10. März 14:12:56, 10. März 14:12:56

Also stellte er die durch die Zeit gereisten Eier in ein Regal und warf das neu bearbeitete Ei in den Ring der Zeitmaschine, wo es augenblicklich verschwand.

Eine Frage hatte er jedoch noch: Da er nur ein Ü-Ei geschenkt bekommen hatte, aber zwei aus dem Zeitring gefallen waren, woher kam dann das zweite? Eines hatte er ja gerade zurück geschickt. Aber das andere? Würde er irgendwann die Zeitmaschine so benutzt haben werden, dass er beide Eier, das eben aufgetauchte und das geschenkte zusammen durch die Zeit schicken würde? Aber dann war es immer noch eins zu viel. Genau wie jetzt. Es lagen zwei im Regal. Obwohl er nur eins gehabt hatte. Konnte ein Zeitsprung Energie produzieren? Ein Perpetuum Mobile? Nein. Es musste einen anderen Grund geben. Das konnte nur aufgehen, wenn es nun eine Zeitlinie gab, in der ein Ei fehlte. Wenn er den Versuch wiederholte, würden bald alle Ü-Eier in seinem Universum liegen, alle anderen wären leer.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).